

10 Punkte-Programm für die künftige transatlantische Zusammenarbeit

Die USA und die EU müssen enger zusammenarbeiten, um wirtschaftliche Fragestellungen auf internationaler Ebene effektiv gestalten zu können. Eine starke transatlantische Partnerschaft dient als solide Grundlage für multilaterale Verhandlungen mit dem Ziel, globale Initiativen voranzubringen. Gemeinsame Führung ist nötig, um globales Wirtschaftswachstum voranzutreiben, Handel und Investitionen auszuweiten und Wachstum in Schwellenländern zu fördern.

1. Abschaffung von Zolltarifen im transatlantischen Warenhandel

Die Abschaffung von Zolltarifen in den USA und der EU auf eingeführte Waren hätte erhebliche wirtschaftliche und handelspolitische Vorteile. Laut einem Bericht des Europäischen Zentrums für Internationale Politische Ökonomie (ECIPE), könnten bei Durchführung dieser Maßnahme Exporte zwischen beiden Regionen bis 2015 um bis zu 17 Prozent gesteigert werden. Aufgrund des großen Handelsvolumens zwischen den USA und der EU (über \$600 Milliarden pro Jahr), hätte die Abschaffung von Zolltarifen signifikante Kostensenkungen und Produktivitätssteigerungen zur Folge.

2. Reduzierung regulatorischer Hürden für eine barrierefreie transatlantische Wirtschaft

Die meisten technischen Produkte besitzen noch immer unterschiedliche Gesundheits- und Sicherheitsstandards. Zusammenarbeit bei der Abschaffung solcher Handelsbarrieren würde die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Vereinigten Staaten und Europa erheblich verbessern. Die Wiederbelebung der Arbeit des Transatlantischen Wirtschaftsrats (TEC) muss daher zurück auf die politische Agenda der Regierungen auf beiden Seiten des Atlantiks.

3. Vermeidung von staatlichem Protektionismus

Protektionistische Handelsbeschränkungen wie die "Buy American"-Klausel des American Recovery and Reinvestment Act (ARRA) von 2009 senden falsche Signale und schaffen Unsicherheit unter ausländischen Investoren. Es besteht die Gefahr, dass andere Länder mit der Schaffung ähnlicher Handelshemmnisse reagieren. Langfristige Nachteile von staatlichem Protektionismus überwiegen gegenüber kurzfristigen Vorteilen.

4. Förderung eines integrierten transatlantischen Finanzmarktes

Konsistente und transparente Regelungen im Finanzsektor müssen durch eine strategische Partnerschaft der USA und der EU zusammen mit dem G20, dem IWF, dem Financial Stability Board und dem Systemic Risk Board etabliert werden. Verordnungen sollten ein global koordiniertes Konzept für die systemische Risikoaufsicht, robuste Kapital- und Liquiditätsanforderungen, einen transparenten Derivate-Markt, kohärente Hedgefonds-Regulierungen und vereinheitlichte Rechnungslegungsstandards beinhalten.

5. Harmonisierung von geistigem Eigentums- und Patentrecht

Das amerikanische Patentrecht unterscheidet sich nach wie vor deutlich vom europäischen Recht. Das US-Patentrecht basiert auf dem Prinzip, dass derjenige, der die Erfindung zuerst gemacht hat, das Patent erhält (first to invent), wohingegen in Europa Patentrechte basierend auf dem Zeitpunkt der Antragstellung erteilt werden (first to file). Diese Unterschiede behindern den transatlantischen Handel. Geistige Eigentumsrechte müssen durch weitere multilaterale Verträge wie beispielsweise das WTO-Abkommen Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights (TRIPS) harmonisiert werden.

6. Reduzierung struktureller Unterschiede von Datenschutz-Standards

Zwischen den USA und der EU bestehen strukturelle Differenzen und unterschiedliche Wahrnehmungen der Konzepte Privatsphäre und Sicherheit. Während die EU eine strenge, zentral überwachte, systematische legislative Strategie verfolgt, nutzt die USA für Datenschutz einen sektorbasierten, einzelfallabhängigen Ansatz, mit einer Mischung aus Gesetzgebung und Regulierung. Ein transparenter internationaler Rahmen für den Datenschutz und die Harmonisierung der Systeme sind nötig.

7. Zusammenarbeit in Fragen des Umweltschutzes und der Energieversorgungssicherheit

Die USA und die EU müssen ihre Zusammenarbeit im Rahmen des EU-US Energy Council in Bereichen wie Solarenergie, Wasserstoff- und Brennstoffzellen, Bioenergie und Kohlenstoffbindung und -speicherung (CCS) vertiefen. Die sich bietende Chance, transatlantische Forschung und Entwicklung von nachhaltigen Technologien zu fördern und gemeinsame Produktions- und Zertifizierungsstandards zu entwickeln, muss jetzt genutzt werden.

8. Vermeidung von Rechtsunsicherheit durch extraterritoriale Anwendung des US-Rechts

Hindernisse wie die de facto extraterritoriale Anwendung von US-Recht müssen beseitigt werden, um Rechtsunsicherheit im Zusammenhang mit dem Anwendungsbereich des US-Rechts für transatlantische Geschäfte zu verringern. Zum Beispiel sind internationale Versicherungsgesellschaften mit Sitz in den USA unter bestimmten Umständen gezwungen, US-Vorschriften auch auf ihre Nicht-US-Geschäftstätigkeit weltweit anzuwenden, um erhebliche Steuerbelastungen zu vermeiden.

9. Überarbeitung der US Container Security Initiative (CSI)

Die Umsetzung des CSI in den Vereinigten Staaten belastet Händler mit erheblichen Zusatzkosten sowie unzumutbaren Verzögerungen durch zusätzlich nötige Sicherheitsmaßnahmen. Dies stört die Wertschöpfungskette und behindert so den internationalen Handel. Die USA und die EU brauchen eine bessere und effizientere Vorgehensweise, um ein effektiveres Gleichgewicht zwischen Handelserleichterungen und Sicherheit zu erreichen.

10. Vereinfachung von Visabestimmungen zur Sicherung von Personalmobilität

Der Austausch von Fachkräften ist besonders wichtig für multinationale Unternehmen. Sowohl die Vereinigten Staaten als auch Europa werden zunehmend auf die Zuwanderung von Fachkräften angewiesen sein, um künftige Bedürfnisse des Marktes befriedigen und Wettbewerbsfähigkeit sichern zu können. Zur Sicherung der personellen Mobilität müssen Eintrittsbarrieren gesenkt und Visabestimmungen vereinfacht werden.

Veröffentlicht am 28. Oktober 2010

Kontakt:
Patricia Limburg
Manager, Communications
and Government Relations
T +49 69 929104-40
E presse@amcham.de